

Diese Provinzen sind Spritmäßig ein Stück günstiger als die weiter östlich gelegenen! (10-15%). Die Preise im Supermarkt erscheinen mir allerdings höher!
Die Übernachtungen in Provincial Parks sind sau teuer, die Nationalparks sind OK, wenn man den Discovery Pass hat.

04.06.2015

Bei der Abfahrt aus dem Sioux Narrows PP verschwand eine Weißwedelhirschkuh mit Kalb ganz fix. Ich sah aber noch, wie sich das Kalb fallen lässt und die Mutter das Weite sucht. Bin vorsichtig ran - nicht zu nahe - und konnte noch ein Foto vom regungslos daliegenden und flach an den Boden gedrückten Kalb machen.



Gleich am Ortseingang von Kenora ein kleiner Walmart mit prima Wifi - gleich mal das Blog upgedatet. Kenora ist ein ganz nettes Städtchen (15000 Einwohner) und liegt in einer tollen Umgebung.



Dann geht's nach Manitoba rein. Schon wieder eine Zeitumstellung: -7 Std.

Dort gleich weg vom TCH nördlich in den Whiteshell Provincial Park. Das ist ein sehr großes Gebiet mit Flüssen, Seen und mehreren Campgrounds. Bin dann am White-Lake-CG geblieben. Nix los, nur einige Dauercamper. Ist halt noch außerhalb der Hauptsaison. Mein Plätzchen lag schön am See mit Fröschen, Gänsen, Wasserschildkröten



und unglaublich vielen Libellen. (Diese eine bestimmte Sorte gibt's die nächsten Tage in Massen, manchmal wie die Heuschrecken).

Später auf dem Platz Derrick kennengelernt; nach einigem Smalltalk schenkt er mir die Hälfte seiner vor 3 Std. gefangenen Fische - schon prima filetiert. Abends dann in Mehl gewälzt und in Olivenöl gebraten: köstlich!!

Heute war es bis zu 30 °C warm und ich konnte bis spät abends draußen sitzen und genießen, vor allem, da es kaum Stech- oder Beißviecher gab.

05.06.2015

Nach wunderbarem Schlaf beginnt ein wunderschöner Tag. Noch eine Weile durch den großen Whiteshell PP gefahren und dabei weiße Pelikane (White American Pelikan) und Canada-Gänse gesehen.

Weiter geht's dann allmählich in die recht flache Landwirtschaft. Zunächst sind die Felder nicht so riesig, wie ich mir das so von Canada vorgestellt habe. Immer wieder von kleinen Seen und Tümpeln unterbrochen, an den Straßenrändern fast durchgängig feuchte, mit Schilf bestandene Gräben bzw. Tümpel. Dies ist der ideale Lebensraum der „Redwinged Blackbirds“.

Davon gibt es Unmengen. Ständig jagen sie kurz von dem Fahrzeug quer über die Straße von rechts nach links und links nach rechts. Ich zucke permanent zusammen und erwarte einen Zusammenstoß, aber die Vögel kriegen das gut auf die Reihe und es passiert nichts.

Ich suche mir kleine Straßen aus und lande dann auch auf den nicht asphaltierten Gravelroads. Die sind sehr fest mit Kies gewalzt und es liegt mehr oder weniger loser Kies da. Man kann problemlos mit 60 - 70 Km/Std. fahren.



ABER: Wehe es nähert sich ein Staubfahne - PKWs und kleine Trucks sind unproblematisch, ist es hingegen ein LKW - je größer die Staubfahne, je größer und schneller ist er - dann sollte man gaaanz weit rechts ran und möglichst anhalten. Denn es kommt unter Umständen ein Schauer von Kieselsteinen auf die Windschutzscheibe geprasselt! Beim 1. Mal bin ich zwar weit rechts und langsamer gefahren, aber es hat dermaßen eingeschlagen, dass ich mich

gewundert habe, dass die Frontscheibe keinen Schaden mitbekommen hat. Ich konnte die Steine richtig auf mich zufliegen sehen! Also besser anhalten, um die Einschlagsgeschwindigkeit zu minimieren! Ich dachte immer, das wird erst im hohen Norden ein Problem - nee, nee!

Zum Übernachten dann zum „Spruce Woods“ PP gefahren. Da wollte ich dann auch einen vielleicht interessanten Trail laufen - durch Sanddünen mit Kakteen. Der CG selbst war nicht dolle, zum Teil einer katastrophalen Flut 2011 geschuldet (aber auch noch teuer). Außerdem war's Freitagabend und es kam ein Trailer nach dem anderen an.

06.06.2015

In der Nacht hat's fürchterlich das Schiffe angefangen und hörte auch am Morgen nicht richtig auf. Der Himmel total grau, keine Struktur zu erkennen. Mit dem Trail war's also nix!

Ab zum „Riding Mountain“ National Park 120 Km weiter nördlich. Je weiter ich komme, desto breiter wird der helle Streifen am Horizont. Als ich am Osteingang des Park ankomme ist es wieder wunderbares Sonnenwetter.

Jetzt wird's ein „Viechertag“:

Es geht zunächst eine schöne Gravelroad in Serpentina (amerikanische) den Berg hinauf. Nach keinen 10 Minuten Fahrt steht der 1 große Schwarzbär mitten auf dem Weg. Bis ich den Foto geholt habe und das 300er Objektiv drauf, hat er sich aber schon ins Gebüsch getrottelt und beobachtet mich.



Ein Stück weiter sehe ich eine Elchkuh mit ihrem Kitz im Bieberteich. Rundherum fliegen jede Menge Vögel, unter anderem „Killdeers“, hübsche, aufgeregte Vögel (~Kiebitzgroß) mit langen Beinen. Den Namen haben sie von ihrem Ruf: „Kill-DEEEr - Kill-DEEEr“. Außerdem gibt's jede Menge Libellen und Schmetterlinge u.a. den Swallowtail (Schwalbenschwanz).

Nach der Mittagspause wieder Bären. Diesmal eine zimtfarbene Bärin mit ihrem schwarzen Jungen. Bin ganz vorsichtig

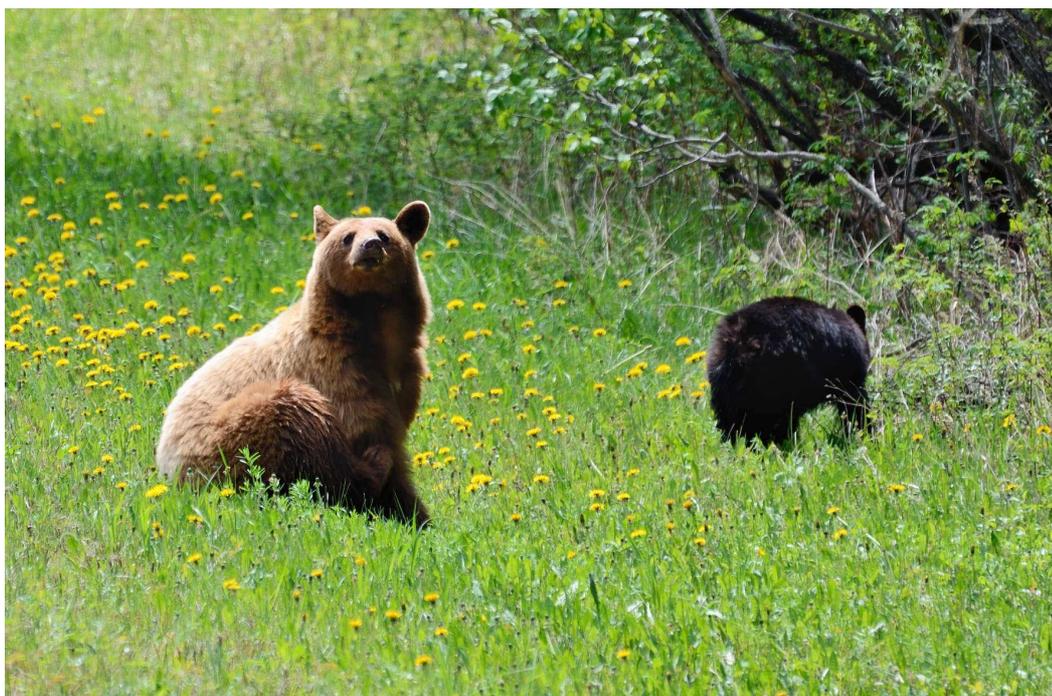
näher ran (mit dem Auto!) und immer wieder Fotos gemacht. Bis ich zu nahe kam, da guckte sie etwas vorwurfsvoll und die beiden verdrückten sich ins Dickicht. Kurze Zeit später noch ein Schwarzbär, ich denke es war ein stattlicher älterer Herr, der im wahrsten Sinne des Wortes in Gras biss. Er ließ sich durch mich überhaupt nicht stören legte sich lang und fraß im Liegen. Erst als ein Auto von vorn kam, war es mit der Beobachtung leider vorbei. Aber es



war schon toll, ich war zum Schluss etwa 5-6m entfernt und konnte die Armada von Fliegen und sonstiges Viehzeug, das ihn umschwirrte mit beobachten!

Am Nachmittag dann nach einigen Abstechern zum „Audy Lake“ CG. Ein schöner CG, etwas sehr offen, aber mit schönen grasigen Sites. Obwohl Samstagabend, war nicht viel los.

Feuerchen gemacht, Sonnenuntergang überm See - was will man mehr?







07.06.2015

Heute am Sonntag war's ein langer Fahrtag, obwohl es effektiv gar nicht so viele Km waren. Nach einer schönen 30 Km Gravelroad aus dem Park heraus wurde es dann aber doch recht eintönig. Ab und zu mal ein Taleinschnitt, sonst aber endlos flache Weite. Mal Felder, mal Weiden, immer wieder mit Seen und Feuchtgebieten durchsetzt - aber: flach!

Dann ging's nach Saskatchewan hinein. Bin ein kleines Stück TCH gefahren, um das Visitor-Center wg. Infomaterial zu besuchen. Dort erfahre ich: Schon wieder eine Zeitumstellung: -8Std. Ich blicke es nicht ganz. Eigentlich sollten Manitoba und Saskatchewan bis zur Grenze nach Alberta beide die Central-Time haben - ??? Aber egal!

Hier in Saskatchewan ist plötzlich auf den Straßen irre viel Verkehr - Sonntag?? Muss ich mich erst wieder dran gewöhnen, bisher war ich immer mehr oder weniger alleine auf der Straße.



Westlich von Carlyle (Southern Plains) komme ich ins oil-country Immer häufiger sind jetzt die Ölförderpumpen zu sehen. Auf dem Schienenstrang stehen endlose Reihen von Tankwagen.

Abends in dem winzigen Nest „Creelman“ auf dem City-Park-CG. Echt super, etwas außerhalb, gut gepflegt, sonst alles ‚primitive‘ - und nicht so teuer. (Muss ich morgen im

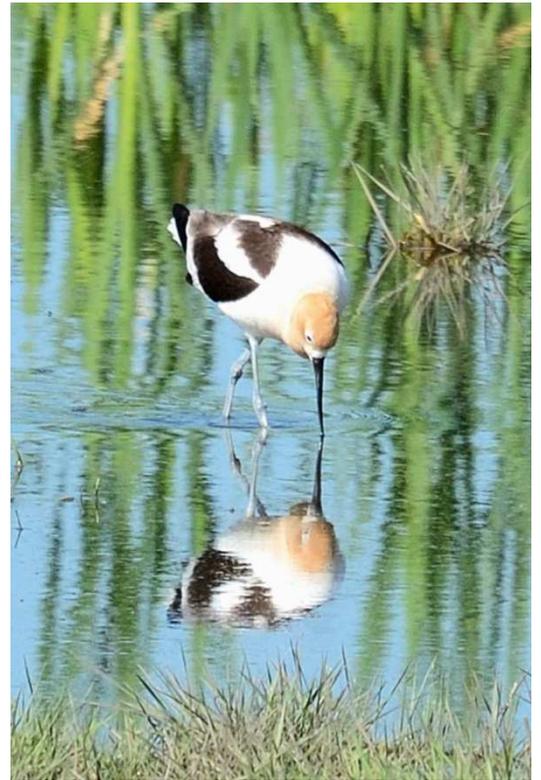
Postoffice oder im örtlichen Laden bezahlen gehen)

Viele Vögel hier: das erste Mal die schönen „Cedar Waxwings“ gesehen, gleich in einem ganzen Pulk.

08.06.2015

Nun sind endgültig die Plains angesagt - in Saskatchewan sind es die „Southern Plains“, die setzen sich aber wohl ansatzlos in den „Great Plains“ der Staaten fort.

Doch zunächst komme ich an einem spannenden Feuchtgebiet vorbei



Im Gegensatz zu den etwas langweiligen flachen Landschaften bisher ist es irgendwie spannender - ich kann gar nicht genau festmachen woran das liegt. Vielleicht daran, dass bisher die Landschaft immer wieder von kleinen Wäldchen durchbrochen war. Jetzt ist nix mehr, was das Auge behindert.



(Nur alle ~10 km eine Ranch meistens mit einigen Bäumen drum herum. Die Straßen gehen schnurgerade durch. Das Navi sagt ab und zu mal „Bitte (jawoll) 80 Km der Straße folgen“. Sonst redet es sehr wenig mit mir!



Dann ist Prärie angesagt! Wenn's einem nicht gleich selbst auffällt, steht am Ortseingang des nächsten Kaffs „Home of proud prarie people“.



Der Übergang ist fließend, man kann es an der Vegetation festmachen: trockener, nur noch Weiden bis hinter den Horizont. Später wandelt es sich zur „rolling prarie“, d.h. es wellt sich etwas; mal durch zieht ein Fluss in einem tieferen Einschnitt die Landschaft. Aber immer alles ganz sanft geschwungen. Ich denke zwischendurch schon mal an den Film „Der mit dem Wolf tanzt“.

An einem großen See, dem „Fife-Lake“ finde ich einen Regional-Park, der zwar offen ist, aber noch nicht richtig in Betrieb (geht erst Mitte Juni los - zum Glück). So habe ich den Campground für mich alleine und muss ihn nur mit jeder Menge Vögel und mehreren Milliarden Mücken-Männchen teilen. Letztere schwärmen zum Sonnenuntergang und es liegt ein irres Sirren in der Luft

Allmählich geht auch die Temperatur von 33°C etwas zurück.

